

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 37

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Begeisterte Berner Jugend jubelt auf dem Bundesplatz mit überschäumender Kraft, die sich durch 750 Jahre ungebrochen erhalten hat.

Photo: Tschirren.



Soeben erschienen

750 JAHRE BERN

Offizielle reich illustrierte Festschrift zur Gründungsfeier
herausgegeben von der Stadt Bern

Verfasst von

Dr. iur. H. Markwalder

Stadtschreiber und Stadtarchivar, mit Unterstützung des Bernischen Historischen Museums, des
Staatsarchivs und der Stadt- und Hochschulbibliothek

Prächtiger Quartband, auf holzfreiem Papier, mit über 100 Illustrationen
in Kupfertiefdruck der wertvollsten Abbildungen und Dokumente aus der
bernischen Geschichte, sowie 8 auserlesenen Vierfarbendrucke der schön-
sten Baudenkmäler. Preis Fr. 7.—.

In Wort und Bild die gedrängte Übersicht der Geschichte Berns!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag Bächtler & Co., Bern



750 Jahre Bern

Selten wird man in einem Buche diese Fülle von urkundlichen Texten und von Illustrationen aus der Geschichte Berns vorfinden, wie das in der Ausgabe der offiziellen Festschrift der Fall ist. Schon der Name des Verfassers, Dr. H. Markwalder und seiner Mitarbeiter, unter denen Herrn Dr. Strahm gewiß ein besonderer Platz eingeräumt werden muß, bürgt für die auserlesene und einwandfreie Materie, welche in diesem Buche vorgebracht wird. Dokumentarisch ist das Werk wirklich einzigartig. Eine Fülle von Arbeit und mühevollen Zusammentragens hat es benötigt, bis man das vorhandene Material gesichtet und überprüft hatte. Die kolorierten Bilder werden jedes Berner Herz erfreuen und den Genuß der Kunst des 18. Jahrhunderts neu erstehen lassen. Die Reproduktionen alter Urkunden, Handschriften und alten Quellen bilden einen Born für jeden, der sich bestrebt fühlt, wenigstens etwas von der bernischen Geschichte im Sinne historischen Forschens zu erfassen. Zeichnungen von Niklaus Manuel Deutsch und Reproduktionen alter Meister, wobei besonders auf die Werke des Meisters mit der Nette verwiesen werden soll, illustrieren in hohem Maße die lebendige Darstellung der bernischen Geschichte.

Und schließlich Bern! Unzählige Dokumente reihen sich aneinander und deuten auf die baulichen Wandlungen unserer schönen Stadt. Man möchte sagen vom Grundstein auf erleben wir den Werdegang bürgerlich, handelspolitisch und historisch. Dem 16. Jahrhundert der Kunst und des Gewerbes folgt das 17. Jahrhundert der Umgestaltung, dem nachher die weiten Epochen mit ihren Charakteristiken folgen. Alles das liest sich wie ein Roman und es scheint, man habe Bern nochmals und immer wieder durch ein besonderes Geschehen von neuem erträumt . . .

Man soll die Schöpfer dieses schönen Wertes nicht vergessen, es sei ihnen Dank gesprochen für diese wunderbare Gabe zum Jubiläumsfest und wir werden versuchen, aus diesem Werke neue Kraft zu schöpfen für den kommenden Alltag. Dem Verfasser und seinen Mitarbeitern soll unsere Anerkennung bewußt sein.

Das Buch ist erschienen im Verlag Bächtler & Cie., Bern, und ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Dank an das Schweizervolk

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz ist zum zweiten Male im Laufe dieses Krieges vor das Schweizervolk getreten mit der Bitte, ihm durch freiwillige Spenden die Fortführung seiner großen, stets wachsenden Arbeit zu erleichtern.

Trotzdem die Anforderungen, die an jeden Einzelnen heute gestellt werden, und die Lasten die er zu tragen hat, keine leichten sind, ist unserem Appell ein voller Erfolg beschieden gewesen. Auf verschiedenen Wegen haben wir uns an die Öffentlichkeit gewendet: mit der Hausammlung, einem Abzeichenverkauf und einem allgemeinen Aufruf. Durch die erstere sind uns rund Fr. 1 600 000.— zugeflossen, (600 000.— durch die Briefkasten-Sammlung 1940) während etwa 540 000 Abzeichen verkauft werden konnten, (500 000 im Jahre 1940).

Wiederum setzen sich diese Beiträge zum großen Teil aus zahlreichen kleinen und kleinsten Gaben zusammen, die uns um der vielen freundlichen Worte willen, die sie begleiteten, tief erfreut haben und ein Beweis des Verständnisses für unsere Arbeit sind. Daneben sind uns Einzelspenden bis zu Fr. 200 000.— übergeben worden, auch sie sind eine Bestätigung des Zutrauens in die Institution des I. R. K. R.

Wenn unsere Ausgaben zur Zeit Fr. 200 000.— im Monat überschreiten, so darf dieser Betrag, gemessen am Umfang der geleisteten Arbeit und an ihrer Ausdehnung auf alle Kontinente als bescheiden gelten. Die dauernde tätige Mitarbeit von tausenden von freiwilligen Helfern ist überdies als gewichtiges Aktivum zu buchen, das einem Beitrag von 2 Millionen Franken im Jahre gleichkommt. Ohne diese Freiwilligkeit wäre es trotz allen bisher erhaltenen Mitteln unmöglich, unsere Tätigkeit durchzuführen. Diese ist nun wieder, sofern nicht neue Aufgaben eine Steigerung der Ausgaben unvermeidlich machen, für eine Reihe von Monaten gesichert, und wir sagen darum erneut allen, die uns die Erfüllung unserer Aufgabe möglich machen, indem sie uns ihre Arbeitskraft oder ihre Mittel zur Verfügung stellen, unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen des Internat. Komitees vom Roten Kreuz:
Max Huber, Präsident.

Heimat . . .

Laß um Deine zarten Banden mich bangen
In diesen so schweren Stunden
Möge es Opfer verlangen
An Dich bin ich gebunden.

Die Erde unsrer Ahnen will ich noch küssen
Kämpfen und Dich geborgen wissen. Peter